



Die Zeit der Grafen von Arnberg Aus der Vorzeit

Zu Beginn unserer Zeitrechnung wurde das Sauerland, das ist Süderland, von den Sigambren bewohnt. Es ist bekannt, mit welcher Kraft und Ausdauer sich dieser deutsche Stamm den eroberungstüchtigen Römern widersetzte, bis Tiberius ihn durch List und Verrat bezwang. Als der römische Feldherr im Jahre 9 vor Chr. mit starker Heeresmacht den Rhein überschritt, und die Germanen, von Furcht ergriffen, von allen Seiten Friedensgesandtschaften an ihn schickten, waren die Sigambren zuerst nicht zu bewegen, ein gleiches zu tun. Erst als der Kaiser Augustus erklärte, dass er den Deutschen

keinen Frieden gewähren würde, wenn nicht die Sigambrier demselben beiträten, entsandten auch sie Unterhändler.

Da übten die Römer schändlichen Verrat: man liess die Gesandten, die Vornehmsten des Stammes, gefangen nehmen und in verschiedene Städte bringen. Viele der Betrogenen gaben sich selbst den Tod. Das seiner Häuptlinge beraubte Volk wurde dann von Tiberius mit Leichtigkeit unterworfen. Um die hartnäckigen Feinde der Römer für immer zur Ruhe zu bringen, verpflanzte er 40,000 ihrer streitbarsten Mannen in die belgische Ebene. In das verödete Gebiet rückten Nachbarstämme ein.

Im Jahre 9 nach Chr. schlug Held Arminius die Befreiungsschlacht. Die Sage oder vielmehr gelehrte Deutelei hat in früheren Zeiten den Glauben verbreitet, die «Grafen» von Arnberg hätten in jener Schlacht einen römischen Adler erobert und seitdem diesen Vogel in ihrem Wappen geführt.

In der nachfolgenden Zeit tritt unser Gebirge in der Geschichte sehr zurück. Mit Karl dem Grossen begann für dasselbe eine neue Zeit. Furchtbare Kämpfe tobten Jahrzehnte lang, wie in der nördlichen Ebene, so in den einsamen Tälern des Sauerlandes. In den sogenannten Wallburgen, deren wir auch in der Nähe von Arnberg einige nachweisen können (z.B. auf dem Rumberg, der Hünneburg), haben wir vielleicht Reste von Befestigungsanlagen, die zum Schutz gegen die vordringenden Franken gebaut waren. Eine alte Namensdeutung bringt den Namen Wedinghausen mit dem Sachsenherzog Wittekind in Beziehung. Sein Schloss soll am Eichholz gestanden haben, wo sich später die Gebäude des Klosters erhoben. Geführt von diesem Herzog, wehrten sich die Sachsen, in ihrem unbezwinglichen Trotz den Sigambriern ähnlich, in wilder Verzweiflung gegen den fränkischen Eroberer und versuchten immer von neuem das Waffenglück. Schliesslich mussten sie doch den Widerstand aufgeben und das Joch des Siegers auf sich nehmen. Dieser gab dem Lande eine neue Religion: das Christentum.

Im arnsbergischen Gebiete wurde die Heilslehre vom heiligen Lindger gepredigt, der das Benediktinerkloster Werden a. d. Ruhr gegründet hat. Während bis zu dieser Zeit (um 800) von Lokalgeschichte im Sauerland kaum die Rede sein kann, bieten die Güterverzeichnisse der genannten Abtei einen ersten Anhalt für derartige Studien. In den ältesten Listen (um 793) finden wir neben anderen bekannten Namen wie Aldenthorpa d.h. Altendorf (Allendorf). Berghem (Bergheim), Stipel, Hagnen (Hachen) auch die Namen Arnesberga und Wedinghusen. Also bestand der Name Arnberg wohl schon im 8. Jahrhundert nach Ch. Es gab damals noch keine Stadt dieses Namens, sondern nur eine Mark, ein aus zerstreut liegenden Höfen bestehendes Dorf von vielleicht hohem Alter, wie später erörtert werden soll.

Alte Ortschaften in Arnbergs Umgebung sind: Rumbeck, Untrop, Wintrop, Hellefeld, Wicheln, Eimer (Ember), Bruchhausen, Weniglohe und besonders Hüsten. Dieser Ort wird zuerst in einer sehr interessanten lateinischen Urkunde des Werdener Archivs aus dem Jahre 802 erwähnt. Sie lautet in der Übersetzung: **«Wir wünschen, dass alle Gläubigen bekannt werde, dass ich Thankgrim und meine beiden Söhne Hardgrim und Athugrim für das Heil unserer Seelen und die des verschiedenen Bosoko einen Teil unseres Erbes, welcher uns durch gerechten Richterspruch wegen der traurigen Ermordung des genannten Bosoko zugefallen ist in dem Dorfe genannt Hüsten (Hustene), nämlich das ganze Erbteil, welches in demselben Dorfe Bruniko und seine Söhne, die jenen Mord auf Anstiften des Teufels vollbracht haben, rechtmässig besassen zu den Reliquien unseres Erlösers und in die Hände des Abtes Liudger übergeben haben Wir wollen, dass sie (die Güter) für ewig abgetreten seien, und dass es zu keiner Zeit geändert werde. Dieses ist öffentlich verhandelt worden im 34. Jahre der Regierung des Herrschers Königs Karl an den Iden des Januars in dem Dorf Hustanne an dem Ruhrfluss vor Zeugen, deren Namen unten vermerkt sind.»**

Nach altem deutschen Recht konnten alle Verbrechen durch ein «Wehrgeld» gesühnt werden. In Hüsten hatte Bruniko den Bosoko ermordet. Dafür wurden Thankgrim, dem Vater desselben, in einem offenen «Thing» die Güter des Mörders zuerkannt. Thankgrim übergab diese jedoch mit Einwilligung seiner Söhne dem heiligen Ludgerus. Möglicherweise hat dieser aus den so gewonnenen Mitteln die Hüstener Pfarrkirche gegründet. Diese ist unzweifelhaft wohl die älteste in unserem Gebiet. Auch Arnberg war ursprünglich in Hüsten eingepfarrt. Nach der Sage pflegten sich die Einwohner von Hellefeld zur Zeit, wo in Hüsten Messe gelesen wurde, auf die Hellefelder Höhe zu begeben, um aus der Ferne dem Gottesdienst beizuwohnen. Übrigens ist auch Hellefeld ein alter Pfarrort. Es besass eine merkwürdige Kirche, von der jetzt nur noch der Turm steht. Aus ihrem Inneren stammt der sehr sehenswerte alte Taufstein.